

Große Defizite bei der Betreuung

Fehlende KITAPLÄTZE in Nürnbergs Süden sorgen weiterhin für Unmut. Die Elternbeiräte wehren sich gegen „Horttourismus“. Container sollen als Zwischenlösung dienen. VON THOMAS KARL

NÜRNBERG-SÜD. 18 Elternbeiräte von Schule, Horten, Kindergärten und Krippen aus Worzeldorf, HERSPERSDORF, Gaulnhofen und Pillenreuth trafen sich mit der Schulleiterin Claudia Schwegler, CSU-Stadtrat Andreas Krieglstein, Vertretern von Bürgerverein, CSU und Frauenunion zu einer Aussprache über die mangelnden Betreuungsmöglichkeiten und das Antwortschreiben von Sozialreferent Reiner Pröhl auf einen Brief der Elternbeiräte an die Stadt Nürnberg wegen der fehlenden Plätze (*wir berichteten*).

In seiner Antwort, die die Teilnehmer erst anfordern mussten – weil das Schreiben nur an die SPD-Stadträte von Kornburg und Worzeldorf und vier SPD-Ortsvereine ging –, bestätigte der Referent die angespannte Situation und berichtete von 66 fehlenden Kindergarten- und bis zu 40 fehlenden Hortplätzen. Über die Absagen im Bereich der Krippen machte er keine Aussage.

Bürgervereinsvorsitzender Dietrich Dieckhoff zeigte sich überrascht, dass von einem Überangebot im Krippen- und Kindergartenbereich bis 2026 gesprochen wurde und zugleich ein Neubaugebiet Worzeldorf-Süd ins Gespräch gebracht wird. Elternbeirat Christoph Thiede-Meyer ergänzte hierzu, dass er die Geburten- und Bevölkerungszahlen für das Einzugsgebiet angefordert habe, die auch weiterhin einen stetig steigenden Bedarf erwarten lassen.

Nun wurde die Situation der einzelnen Einrichtungen diskutiert. Im

Krippenbereich hatten die Eltern 25 fehlende Plätze ermittelt, Lösungen könnten bei Einrichtungen in Worzeldorf und einem Engagement der Diakonie geschaffen werden. Für die Kindergärten sieht auch das Schreiben des Jugendamts einen Bedarf von mehr als zwei Gruppen, dieser soll durch kurzfristige Maßnahmen wie Container gedeckt werden.

Die Teilnehmer sahen darin keine realistische Lösung, wegen der steigenden Bevölkerungszahlen wird hier ein Neubau favorisiert. Die Versammlung gab Stadtrat Krieglstein den Auftrag, bei der Stadtverwaltung eine zuverlässige Prognose, eine kurzfristige Zwischenlösung und langfristig einen zusätzlichen Kindergarten einzufordern.

Drastische Situation

Besonders drastisch ist die Situation im Hortbereich. Im Schuljahr 2019/20 kann die Schule nur deshalb die Mittagsbetreuung für 109 Kinder aufrechterhalten, weil nach den Anmeldezahlen erneut vier – allerdings sehr große – Eingangsklassen gebildet werden können. Für das folgende Schuljahr ist aber mit fünf Klassen zu rechnen, was wegen des zusätzlichen Klassenzimmers einen Wegfall von mindestens 35 Plätzen bedeutet. Schon jetzt ist die Betreuung in der Schule an ihre räumlichen Grenzen gestoßen. Zur Zeit sind im Hort an der Van-Gogh-Straße auch noch Kinder aus Reichelsdorf untergebracht, die täglich mit Bustransfer nach HERSPERSDORF gefahren werden.

Es gibt zwar freie Plätze in der Schulgasse und in RÖTHENBACH bei Schweinau in der Krakauer Straße. Allerdings hält der Sozialreferent eine Umsetzung der Reichelsdorfer Kinder für nicht vertretbar, weil diese sich in HERSPERSDORF gut eingewöhnt hätten und die Eltern eine Betreuungsvereinbarung mit der Stadt hätten. Dagegen schlägt er vor, die unversorgten Kinder der HERSPERSDORFER Grundschule mit Bustransfer in die Krakauer Straße zu fahren oder bei weiter steigenden Zahlen die älteren Kinder der Max-Beckmann-Schule nach Kornburg umzuverteilen. Alle Teilnehmer der Runde zeigten sich entsetzt und sprachen sich vehement gegen einen „Horttourismus“ per Bus oder sogar die Umsetzung der Kinder aus. Ziel müsse sein, Kinder schul- und wohnortnah zu betreuen und somit nicht durch Fahrtzeiten wertvolle Freizeit zu vernichten.

Langfristig sollen daher ein Erweiterungsbau des 2017 eingeweihten Hauses für Kinder und eventuell vorher eine Container-Zwischenlösung angestrebt werden. Wie außerdem zu vernehmen war, soll auf dem Gelände der Beckmann-Schule eine Erweiterung mit Klassenzimmern entstehen. Hier wäre auch die Errichtung eines weiteren Hortes vorstellbar. Diese Überlegungen bekam Krieglstein ebenfalls als Auftrag zu Vorstößen bei den zuständigen Stellen mit. Dieser konnte darauf verweisen, dass bereits Mitte Mai ein Gespräch der Eltern mit Schulbürgermeister Dr. Klemens Gsell geplant ist.